



Montag, 27.06.2022

Wir – Gerhard Ehrenreich und Veronika Gampe (Gebärdensprachdolmetscherin) – treffen uns im Frankfurter Flughafen um 8 Uhr. Nachdem das Gepäck aufgegeben ist, vertreiben wir uns die Zeit bis zum Flug noch in einem Restaurant.

Abflug um 11:40 Uhr in Frankfurt. Wir freuen uns über vegetarisch und veganes Essen im Flugzeug und sind gespannt auf die Reise. In Istanbul treffen wir Alexander Hock, der von München aus geflogen ist, und nach einem Spaziergang durch das gigantische Flughafengebäude sind wir alle mit türkischen Naschereien und Getränken versorgt. Bis zum nächsten Flug haben wir 3 Stunden Zeit. Dann geht's weiter nach Ruanda und auf dem langen Flug sehen wir einen traumhaft schönen Sonnenuntergang über den Wolken. In Ruanda legen wir allerdings nur einen Zwischenstopp ein. Wir bleiben sitzen und gleich darauf steigen wir ein letztes Mal für diesen Tag in die Lüfte und überqueren eine letzte Landesgrenze. Etwa um 3:30 Uhr nachts erreichen wir Entebbe und werden von Sister K und dem Fahrer Francis abgeholt.

Die Autofahrt Richtung Masaka und Bwanda führt durch ein nächtliches Kampala, wo wir einem gehörlosen Landsmann sein Handy vorbeibringen können. Danach geht es weiter durch die Nacht und raus aufs Land zu unserem ersten Frühstück in Uganda.

Dienstag, 28.06.2022



Alex, Vroni und Gerhard am Äquator

Denn inzwischen ist die Sonne wieder aufgegangen und begrüßt uns in der Perle Afrikas.

Nach einem weiteren kurzen Foto-Stopp am Äquator – und einer Geschichte über das Verhalten von Wasser auf der Nord- und Südhalbkugel – beschaffen wir uns neue Sim-Karten. Wir erfahren, dass Sim-Karten, die kein Guthaben mehr haben, gesperrt werden und nicht mehr nutzbar sind. Bestens ausgerüstet mit ugandischen Nummern und Datenvolumen melden wir uns erstmals wieder bei Familie und Freunden, bevor

wir noch etwas Geld wechseln.

Ein paar Einkäufe (köstliche Mangos, Bananen und Fisch) später sind wir auf direktem Kurs nach Bwanda zur St. Mark VIII School.

Die Ankunft in der Schule ist geprägt von fröhlichen Gesichtern, die uns umringen und Kinderhänden, die uns begrüßen. Sie freuen sich sehr, uns nach 3 Jahren wieder zu sehen. Zwei neue, schöne Zimmer im frisch bemalten Kindergarten warten auf uns, es fehlt aber noch an Warmwasser für die Duschen. Wer nicht kalt duschen möchte, muss also Wasser kochen und sich mit einer Waschschüssel begnügen. Diesmal wird nicht im Guesthouse im Konvent übernachtet und Alex bekommt das Zimmer, in dem er schon als Freiwilliger für zwei Jahre gewohnt hat.

Und schon geht es zur ersten Führung. Wir besuchen alle Klassenzimmer, unterhalten uns mit Kindern von Kindergartenalter bis hin zu Ausbildung und begrüßen die Taubblinden Kinder.

Überall in der Schule sind schöne Bilder und Plakate zu finden, die unterschiedlichste Inhalte präsentieren. Es gibt Bilder für die Zahlen von eins bis zehn, beschriftete Körperteile eines Insekts oder aber verschiedene Landkarten von Ostafrika.

Wir machen die Erfahrung, die ersten weißen Menschen zu sein, die ein Kleinkind in seinem Leben sieht. Während manche Kinder davon nur überrascht sind, haben andere sichtlich Angst. Mit der Zeit überwinden sie diese allmählich.

Nach einem köstlichen, ugandischen Mittags- und Abendessen ist der zweite Tag unserer Reise auch schon vorbei und wir fallen müde in die Betten.

Mittwoch, 29.06.2022

Nach einem ausgiebigen Schlaf – beim einen kürzer, beim anderen länger – starten wir in den ersten vollen Tag in der Schule in Bwanda. Während einem Gespräch mit Sr. Angela werden ein paar offene Fragen gestellt und besprochen:

Der Kindergarten ist etwa zu 95% fertig, lediglich ein paar Gegenstände und Möbel fehlen noch in der Küche. Sie werden nach und nach angeschafft. Ein Problem ist der Stromanschluss. Bisher wird dieses Gebäude mit Solarstrom versorgt und der Anschluss für eine Versorgung mit Wechselstrom wird noch etwas dauern. Auch aufgrund hoher Kosten für Netzstrom soll weiterhin Solar verwendet werden. In Bezug auf die Gästezimmer gibt es ein paar Dinge, die aufgefallen sind. In den Badezimmern gibt es noch kein Warmwasser und auch keine Spiegel. Es gibt sehr wenige Steckdosen und zudem wäre ein Lichtschalter in den Zimmern gut, der die Außenbeleuchtung ein- und ausschalten kann. Dieser wird auch während unseres Aufenthaltes in zwei von drei Räumen angebracht. Damals, als der Kostenplan vorbereitet wurde, hatte Gerhard mit Kasumba über die Steckdosen gesprochen, doch leider sind sie im Kostenplan nicht zu finden. Daher wird Gerhard noch mit Kasumba und Sr. Angela das Gespräch suchen und klären, ob sie nachträglich hinzugefügt werden können. Auf Nachfrage von Gerhard wird Sr. Angela die noch fehlenden Rechnungen bzw. Belege über 8.200 € für Anschaffungen und Fertigstellung des Kindergartens übergeben.

Momentan ist in Uganda lange Trockenzeit. Für ausreichende Wasservorräte möchte Sr. Angela einen Erdwassertank mit 40.000 Liter Fassungsvermögen bauen lassen. Es wurde auch über eine Brunnenbohrung neben der Taubblindenschule nachgedacht. Während wir hier sind, wird bereits mit den Arbeiten für den Brunnen begonnen. Drei Männer schaufeln den Brunnen bis tief hinab zum Grundwasser. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 11.413.000 UGX (ca. 3.000 €). Gerhard teilt mit, dass das Afrikaprojekt die Kosten übernehmen kann.

Oberhalb der Taubblindenschule ist es zu einem Erdbeben gekommen. Um weitere zu verhindern, sollen drei Mauern gebaut werden. Eine zwischen Taubblindenschule und Sportplatz, eine zweite zwischen Sportplatz und Kindergarten und die letzte oberhalb des Kindergartens. Hierfür wird ein Kostenvoranschlag angedacht.

Ein weiteres Thema ist die Umzäunung der Schule. In letzter Zeit gab es Einbrüche auf dem Gelände, der Maschendrahtzaun wurde teilweise durchgeschnitten und einige Pfosten wurden gestohlen. Daher wurde vorgeschlagen, das gesamte Schulgelände mit einer 2,5 m hohen Mauer zu umgeben. Obendrauf Stacheldraht oder Glassplitter.

Um an den Neubau des Kindergartens zu erinnern, soll auf der Westseite des Gebäudes ein Mangobaum gepflanzt werden. Gerhard möchte diesen Baum stiften.

Was das alte Auto betrifft, Sr. Angela möchte es nicht verkaufen. Sie benötigt es für Personentransport und Kurzstreckenfahrten. Reparaturen wird sie auf eigene Kosten übernehmen.

Das Afrikaprojekt besteht nun schon seit stolzen 25 Jahren! Das wollen wir hier in Bwanda mit allen Kindern, Lehrer*innen und der Oberin des Konvents feiern.

Der Abendhimmel wartet mit einer nach oben geöffneten Mondsichel und später unbekannten Sternbildern auf. Sie machen uns noch einmal deutlich, dass wir nun am Äquator sind. Deshalb geht die Sonne das ganze Jahr über auch schon um 18:30 Uhr unter.

Donnerstag, 30.06.2022

Das Frühstück verbringen wir alle auf unsere Weise. Mit Brot und Marmelade zu morgendlicher Uhrzeit oder um einiges später mit Haferbrei bei den Kindern. Oder einfach gar nicht, weil man verschläft.

Um elf Uhr geht es dann zum ersten Mal Richtung Konvent. Wir spazieren an Bananenbäumen vorbei und können drei wunderbare Kerzen als Dankeschön für jahrelange Unterstützung an die Kirche St. Sebastian in Würzburg-Heuchelhof bestellen. Anschließend dürfen wir frischen Zuckerrohr probieren.

Wusstet ihr, dass Bananenstauden immer aus drei Pflanzen bestehen? Es gibt die „Oma“, die bereits einmal Früchte getragen hat und jetzt Schatten für die kleineren spendet. Dann ist da die „Mutter“, die aktuell Bananen wachsen lässt. Und zu ihren Füßen wächst die „Tochter“, die in Zukunft Früchte tragen wird.

Freitag, 01.07.2022

Nach einem Frühstück und einer kleinen Abschiedsrunde starten wir in Richtung Isingiro. Durch die neue Straße vergeht die Fahrt durch das schöne Uganda so schnell, dass wir verpassen, nach dem Nationalpark Ausschau zu halten.



Die Jugendlichen bedanken sich für die Ananas.

Am Ziel angekommen, führt Sr. Dinah uns über das Gelände. Wir sehen den neuen Mädchenschlafsaal, das Gewächshaus voller Paprikapflanzen, den erntereifen Mais und den Schweinestall. Dort tummeln sich eine Menge kleiner Ferkel. Wir überreichen den Schüler*innen 18 Ananas, die von Spender*innen aus Deutschland finanziert werden.

Anschließend wird wieder köstlich gekocht und nach einer gemütlichen Abendrunde geht es auch schon wieder ins Bett. Wir freuen uns auf den nächsten Tag.

Samstag, 02.07.2022

Heute steht ein Gespräch mit Schwester Dinah an, die wir beim diesjährigen Besuch zum ersten Mal persönlich treffen. In entspannter Runde werden einige offene Punkte geklärt. Zum Beispiel fragt Gerhard, ob die Schilder der Sternsinger für die Mädchen- und Jungenschlafsäle fertiggestellt wurden. Offenbar kann es jeden Augenblick so weit sein, dass sie geliefert werden. Wir sind also gespannt.

Zukünftig möchten wir bei Kostenplänen und Abrechnungen auch den jeweils aktuellen Wechselkurs angeben, ebenso eine Zwischensumme in UGX und Euro. Dadurch haben auch die Geldgeber*innen einen besseren Ein- und Überblick.



Umgestürzte Mauer wurde wieder hergerichtet.



Paprikapflanzen im Gewächshaus



Melonen aus eigenem Anbau



Hochgepumptes Wasser vom Brunnen, zur Nutzung in Gewächshaus

Als nächstes erkundigen wir uns über die hiesige Brunnenbohrung, die von einer Firma durchgeführt wurde. Die Kosten dafür betragen 5.000 €. Der Brunnen sorgt für ausreichend Wasser, wenn die Regenwasservorräte zu Neige gehen. Denn dann wird das Wasser zu den Behältern gepumpt, insbesondere für das Gewächshaus. Dieser Brunnen ist also nicht nur eine großartige Idee, sondern auch notwendig.

Zu guter Letzt korrigiert Alex mit Sr. Dinah die Liste der Patenschaften, die uns Gabi geschickt hat. Hier in Isingiro gibt es Kinder, die unter Epilepsie leiden. Wir werden die Pateneltern informieren und anfragen, ob die zusätzlichen Kosten für Medikamente von ihnen übernommen werden können.

Gerhard sichert zu, dass auch medizinische Kosten vom Afrikaprojekt getragen werden können. Beispielsweise, wenn Unfälle passiert sind oder Krankenhausaufenthalte nötig waren. Sr. Dinah, die diese Kosten bisher immer dreimonatlich bezahlt hat, kann die Rechnungen hierfür also künftig an uns schicken. Das Schild an der Einfahrt zur Schule gibt keine Auskunft darüber, dass es sich um eine Berufsschule für Gehörlose handelt. Sr. Dinah, die sowieso ein neues und größeres geplant hat, verspricht, dass das bei diesem sichtbar sein wird.

Weil an der Schule auch einige hörende Schüler*innen eine Ausbildung absolvieren, schlägt Gerhard vor, dass ein Vertrag ausgearbeitet wird. Dieser soll sichern, dass es immer Gehörlose an der Schule geben wird. Sr. Dinah soll einen Entwurf für diesen Vertrag machen und an uns schicken.

Wie sich auch später in den Interviews mit den Azubis zeigt, fühlen sich nicht alle Gehörlosen wohl mit den hörenden. Am Nachmittag treffen wir die versammelten Schüler*innen zu dieser Interviewrunde. Wir möchten wissen, wie es ihnen hier in der Schule geht, was sie von den Lehrern, dem Essen und ihrem Alltag halten.



*Interviews und Diskussionsrunde
Alex übersetzt von USL in DGS.*

Zur Gesamtsituation:

Hier an der Schule in Isingiro können sie die Ausbildung zur*m Maurer*in, Schneider*in und Stricker*in antreten. Der Beruf der*s Schuhmacher*in ist leider nicht länger möglich, da der zuständige Lehrer nicht mehr dort unterrichtet.



Praxisbereich für die Ausbildung Maurerei

Aktuell sind sowohl Gehörlose als auch hörende Schüler*innen hier, von denen die hörenden jedoch zum Großteil nicht gebärden können. Die meisten scheinen auch kein Interesse zu haben, es zu lernen. Offenbar gibt es nicht viel Austausch zwischen Gehörlosen und hörenden Azubis. Die Maurer*innen-Klasse besteht zum Beispiel aus acht Gehörlosen Jungen und zwei Hörenden – einem Jungen und einem Mädchen. Zwei Jungen werden Schneider, der Rest dieser Klasse besteht aus Mädchen. In der Klasse der Stricker*innen befindet sich auch ein hörender Junge mit gebrochener Hand. Die hörenden Lehrer versuchen,

die Gebärdensprache zu erlernen.

Die Gehörlosen Schüler*innen sind zuvor in Rwera, Rukungiri, Kasese, Kisoro, Nybwina (nahe Mbarara) und Nytkibtle (bei der Schreibweise der letzten beiden Orte sind wir uns nicht ganz sicher) zur Schule gegangen. Ihre Meinungen zum Essen an der Schule in Isingiro gehen auseinander. Manche sind damit sehr zufrieden, andere erzählen, dass es zu häufig das gleiche gibt und sie allgemein nicht glücklich mit den Mahlzeiten sind. Offenbar gibt es ständig Posho (Maisbrei) und Bohnen, nur ab und zu Gemüse vom Gewächshaus und Kochbananen sowie Fleisch sehr selten. Manchmal seien die Bohnen auch nicht ganz gar. Haferbrei gibt es ausschließlich sonntags und Zucker dafür muss selbst mitgebracht werden.

Ihre Freizeit verbringen die Auszubildenden mit gemeinsamem Beisammensein und Austausch, dem sonntäglichen Besuch in der Kirche, Fernsehen – allerdings mit einem sehr alten und schlechten Fernseher – oder Ruhe und Zeit für sich allein. Einige merken an, dass der letzte Fußball kaputt gegangen ist. Die Freude, als Gerhard einen neuen aus der Tasche zaubert und übergibt, ist dementsprechend sehr groß. Aktuell fehlt allerdings noch ein gutes Gelände. Das bestehende ist zu klein und uneben und überall sind spitze Steine. Die Zukunftspläne für die Zeit nach Beendigung der jeweiligen Ausbildung sind verschieden. Manche möchten in der Schule bleiben und dort arbeiten, beispielsweise im Verkauf von selbstgemachten Kleidern

und Schmuckstücken oder zum Hüten der Ziegen. Andere werden nach Hause zurückkehren und sehen, ob sie dort Arbeit finden.



Die Jugendlichen bedanken sich für die Hosen.

Was stark auffällt, sind Probleme, die die Lehrer*innen betreffen. Zum einen der Mangel an Lehrkräften, weshalb Schüler*innen, die die Ausbildung zur*in Schumacher*in begonnen hatten, diese abbrechen mussten. Ein Auszubildender erklärt, dass er eigentlich überhaupt nicht Maurer werden möchte, jedoch auch die anderen Angebote nicht ansprechend findet. Zum anderen, dass hörende Lehrer wohl hörende Schüler*innen bevorzugen. Das berichtet eine Schülerin, die sich daher getrennte Klassen (Gehörlos und hörend) wünscht. Zwar kann sie dem Unterricht trotzdem folgen, doch wohl fühlt sie sich nicht. Ein Problem, von

dem besonders viele Azubis erzählen, ist, dass die Lehrer*innen, die unterrichten, den Unterricht teilweise scheinbar überhaupt nicht ernstnehmen. Hauptsächlich beträfe das die*den Lehrer*in, die*der die Maurer*innen unterrichtet, aber auch andere werden genannt, sowohl Hörende als auch Gehörlose. Die*der Maurer-Ausbilder*in sei meist faul und halte nur bis Mittag Unterricht. Nachmittags herrscht dann manchmal Langeweile und die Azubis vertreiben sich die Zeit beispielsweise mit Gartenarbeit. Aufgrund der Trockenzeit sei das aber aktuell sehr mühsam.

Manche mussten auch ein Jahr wiederholen, was sie auf den mangelnden Unterricht zurückführen. Das kostet sie Zeit, ebenso wie auch hier Corona für Ausfall an Lehrzeit gesorgt hat.

Aus der Schneider*innen-Klasse kommt die Rückmeldung, dass seit diesem Jahr die Klasse auch hörende Schüler*innen beinhaltet. Die*der Lehrer*in dort bemühe sich darum, alle zu unterrichten. Michael (gl) und Vastine (hd, konnte sehr gut gebärden), zwei Lehrkräfte sind wegen zu geringem Lohn von Sr. Paula nicht länger an der Schule.

Eine Meldung kam noch, dass im Mädchenschlafsaal offenbar hin und wieder Sachen verschwinden. Es gibt die Vermutung, dass dafür möglicherweise neidische Hörende verantwortlich sind.

Wünsche, die die Azubis äußern, sind die folgenden:

- Fußballschuhe
- Arbeitsuniformen für die Maurer*innen
- Volleyball
- Sportkleidung für die Mädchen

Sonntag, 03.07.2022

Heute sind wir eingeladen, beim Gottesdienst dabei zu sein. Die Azubis laufen stets zu Fuß zur Kirche, die ganz in der Nähe ist. Dort werden alle Schwestern für den ganzen Umkreis ausgebildet und so trifft Vroni auf viele Novizinnen. Mit vielen Liedern und von einer Dolmetscherin begleiteten Predigt vergeht der Gottesdienst recht kurzweilig, bevor wieder der Spaziergang zurück zur Schule angetreten wird.

Anschließend bereiten wir zukünftige Videos vor, indem wir verschiedene Jungen und Mädchen bitten, die einzelnen Gebäude vorzustellen. Abends nimmt uns Sr. Dinah zu einem Überraschungsausflug mit, zeigt uns den See Nakivali und einige wunderschöne Aussichtspunkte.



Schöne Landschaft mit See in Isingiro

Montag, 04.07.2022



Bevor wir losfahren Richtung Ntungamo, teilt uns Sr. Dinah mit, dass die beiden Schilder von den Sponsoren des Kindermisсииwerk „Die Sternsinger“ und von der Solarfirma One For One Foundation gGmbH angekommen sind und neben den beiden Schlafgebäuden aufgestellt werden.

Danach geht es weiter und wir können erneut die Aussicht auf wechselnde Landschaft in Uganda genießen, während uns Fahrer Francis sicher ans Ziel bringt.

Nächster Halt: Ntungamo. Als wir ankommen, ist es ruhig, die Schüler*innen sind fleißig am Lernen, trotz mangelnder Lehrkräfte und Klassenzimmer. Momentan wird in Uganda gestreikt, die Lehrer*innen verlangen mehr Lohn und so sind viele nicht an den Schulen, um zu unterrichten. Nur einige wenige sind hier, weil sie die Kinder nicht im Stich lassen wollen. Manche werden auch von den Schwestern zurück an die Schulen beordert oder sind Privatpersonen, die von ihnen gebeten werden, auszuhelfen.



Die Kinder freuen sich über die Ananas.

Hier an der Schule in Rwera gibt es aktuell nur vier Klassenräume, während aber die Klassen P.0 – P.7 unterrichtet werden. Viele teilen sich daher die Räume und werden entweder gemeinsam unterrichtet (P.0 – P.3) oder sitzen zu unterschiedlichen Wänden der Zimmer gerichtet. Nach dem Unterricht verbringen wir viel Zeit mit den Kindern, bis die Sonne untergeht und wir zum Haus des Bürgermeisters gefahren werden. Dort essen wir zu Abend und verbringen die Nacht.



Trennwand im Speisesaal in der Gehörlosenschule Rwera

uns mitteilt, dürfen im Speisesaal keine weiteren Räume eingebaut werden. Das hat gesundheitliche Gründe, sowohl wegen der mangelnden Beleuchtung als auch wegen der mentalen Zusatzbelastung für die Kinder, wenn Speise- und Lehrraum nicht klar getrennt sind. Die Verordnung kommt von offizieller Stelle, nachdem sich ein Verantwortlicher die provisorische Raumtrennung im Speisesaal angesehen hatte. Deshalb sollen neben dem Speisesaal in einem eigenen Gebäude neue Klassenräume gebaut werden. Auf dem Bild (rechts) ist zu sehen, wie zwei verschiedene Klassen in einem Raum unterrichtet werden.

Der Tag beginnt nach dem Frühstück mit einer weiteren Besprechung. Denn selbstverständlich wollen wir auch wissen, wie es hier in Ntungamo um die Schule steht. Sr. Josephine setzt sich mit uns zusammen. Für die benötigten neuen Klassenzimmer und das neu geplante Bürogebäude gibt es offenbar bereits Bau- und Kostenpläne, die auch schon vor Corona an Gabi geschickt worden sind. Da diese jedoch nicht angekommen sind, wird die Schwester sie uns hier zur Verfügung stellen. Wie Sr. Josephine



Unterricht mit dreien Klassen in einem Raum

Wie schon Sr. Dinah in Isingiro gegenüber, äußert Gerhard auch hier den Wunsch, künftig auch Kurswechsel und Zwischensummen in Euro und UGX anzugeben. Bisher sind Dokumente unsauber oder schief abfotografiert worden, dass soll sich in Zukunft ändern.

Am Tag zuvor sind einige Kinder auf Gerhard zugekommen und haben berichtet, dass sie den Sportplatz oberhalb der Schule nach langjähriger Nutzung nun nicht mehr betreten dürfen. Wir besuchen deshalb heute die Nachbarschule, an der künftige Priester ausgebildet werden. Denn einen der Zäune, der nun den Zugang zum Sportplatz verhindert, wurde von der dortigen Schulleitung errichtet. Einen zweiten hat Sr. Josephine an der Drainage bauen lassen, weil dort Fremde aus dem Dorf Zugang zur Gehörlosenschule hatten und das Gelände unerlaubt betreten haben.

Wir treffen nur auf den stellvertretenden Schulleiter der Nachbarschule, der leider keine Entscheidungen treffen kann, aber mit uns den Sportplatz und die Zäune besichtigt. Er berichtet, dass auch ihr Zaun aufgrund unerwünschter Besucher*innen aus dem Dorf, die dadurch ferngehalten werden sollen, existiert. Wir werden

am nächsten Tag erneut vorbeikommen und den Schulleiter treffen, der heute leider außer Haus ist. Am frühen Nachmittag wird allen Kindern ein besonderes Festessen ausgeteilt und jede*r bekommt ein leckeres Getränk. Denn heute wird das 15jährige Jubiläum der hiesigen Unterstützung durch das Projekt gefeiert. Zu diesem Anlass sind auch geladene Gäste vor Ort, die mit uns gemeinsam zu Mittag essen. Darunter z.B. zwei Gehörlose Lehrerinnen der Schule, die ehemalige Schulleiterin Bakuze und der neue Pfarrer.



Es werden einige kleinere Reden gehalten, jeweils gedolmetscht von Alex (DGS in USL



und umgekehrt) und Vroni (Englisch in

DGS und umgekehrt). Der Dank dem Projekt gegenüber ist allgegenwärtig.

Während unseres Aufenthaltes hier in Isingiro haben wir den Kindern einige Dinge überbringen können. Darunter Briefe von Pateneltern, Ananas für alle, Süßigkeiten und vierfarbige Holzstifte.

Mittwoch, 06.07.2022

Unser heutiger Tag beginnt nach dem Frühstück direkt mit einem Besuch beim Pfarrer der Gemeinde Rwera. Auch ihm gegenüber bringen wir das Thema Sportplatz zur Sprache und freuen uns über die Zusicherung seiner Unterstützung. Gleich im Anschluss schauen wir wieder bei der Nachbarschule vorbei, doch auch diesmal ist der Versuch, mit dem Schulleiter in Kontakt zu treten, vergeblich. Aus terminlichen Gründen kann er leider nicht kommen, versichert uns aber telefonisch, dass er sich mit Sr. Josephine und dem Pfarrer austauschen wird. Wir erklären dem Stellvertreter nochmals, dass die Kinder der Gehörlosenschule den Sportplatz brauchen und ihn hoffentlich mit der Nachbarschule teilen dürfen. Ein zweiter Sportplatz ist nur unter Gefahren zugänglich, da die kurvige Straße überquert werden muss, auf der die Fahrzeuge sehr schnell unterwegs sind. Ein Mädchen der Schule hat vergangenes Jahr bereits ein Bein verloren, weil sie von einem Auto, das sie kommen nicht gehört hat, erfasst wurde. Der Fahrer hatte anschließend Fahrerflucht begangen.



Neues Auto in die Gehörlosenschule Rwera

Unser Vorschlag ist also, den Zaun einfach mit einer Türe zu versehen, damit die Kinder ungefährdet Sport machen und sich austoben können. Die Verantwortung über den Schlüssel für den Zaun würde lediglich der Schwester, den Lehrer*innen und Freiwilligen obliegen.

Vor Abfahrt besprechen wir uns noch einmal mit Sr. Josephine. Gerhard möchte, dass der Weg vom Haupttor bis zum Speisesaal ausgebessert wird. Aktuell ist er so uneben und steinig, dass das neue Auto nicht lange überleben würde.

Zum Schluss gibt sie Alex noch Briefe der Kinder für ihre Pateneltern mit, dann verlassen wir gegen 13:30 Uhr das Gelände. Um 18:00 Uhr kommen wir wieder in Bwanda an.

Donnerstag, 07.07.2022



Brunnenbohrung in Bwanda

Der Brunnen, dessen Bau vor unserer Abreise bereits begonnen wurde, erstaunt uns mit schon 20 Metern Tiefe. Wir können vage erkennen, dass an dessen Grund ein Mann arbeitet und immer wieder eine Tonne mit Erde und Geröll füllt. Zwei weitere ziehen diese dann an einem Seil nach oben und lassen sie geleert wieder zurück nach unten.

Um das Afrikaprojekt bekannter zu machen und weitere Unterstützer*innen zu finden, ist Alex täglich fleißig und sorgt für eine Dokumentation der Reise auf Instagram. Zwischen Fotos und Videos zu dem, was wir erleben, findet sich dort heute auch eine Fragerunde. Interessierte können hier alles fragen, was sie zu den Schulen und dem Projekt wissen wollen. Die Antwortvideos zeigen im Anschluss auch zu manchen Fragen Kinder und Lehrer*innen der Schule hier in

Bwanda, die selbst die Antworten gebärden. Selbstverständlich sind alle Videos mit Untertiteln versehen. Alex und Vroni spazieren später zum Konvent, um nach den bestellten Kerzen zu sehen. Sie sind fertig – aber wir haben vergessen, Geld mitzubringen.

Abends werden wir trotzdem mit einem schönen Sternenhimmel belohnt. Inzwischen ist fast Halbmond und das Mondlicht erstaunlich hell.

Freitag, 08.07.2022

Alex und Vroni machen heute Kurzurlaub in Masaka. Mit dem BodaBoda (Motorrad für bis zu vier Mitfahrenden, typisches Transportmittel für kurze Strecken) geht es in die Stadt. Nach etwas Schlendern zwischen Läden voller bunter Kleider geht es ins einzige Schwimmbad weit und breit. Weitere gibt es höchstens noch in teuren Hotels oder als nächstes in der Hauptstadt Kampala. Unterwegs besuchen sie auch eine ehemalige Lehrerin und finden das ein oder andere Erinnerungsstück an die Reise. Mit dem anbrechenden Sonnenuntergang kommen sie zurück zur Schule, nachdem sie in der Stadt auch noch weitere Fragen auf Instagram beantwortet haben.

Samstag, 09.07.2022

Es ist wieder Wochenende! Und das merken wir, denn die Kinder sind heute nicht in den Klassenräumen, sondern spielen auf dem Gelände. Alex hat verschiedene Spiele mitgebracht, darunter auch Diabolo und einen Drachen, denn sie steigen lassen können. Es herrscht buntes Treiben auf dem Sportplatz. Außerdem ist heute Washtag und unsere Kleider flattern in Wind und Sonne und sind in Rekordzeit trocken.

Am frühen Abend spazieren wir dann erneut zum Konvent und holen diesmal tatsächlich die Kerzen für die Kirche in Deutschland ab. Auf dem Weg kommen wir an einer Sportveranstaltung vorbei und sehen eine Partie Netball, in dem verschiedenen Schulen gegeneinander antreten.

Sonntag, 10.07.2022

Der zweite Sonntag unserer Reise. Die Schüler sind schon früh auf den Beinen, denn um 6 Uhr ist Gottesdienst. Um einiges später gibt es dann wieder Haferbrei für alle und Alex und Vroni genießen ihn in Gesellschaft der Kinder.

Auch heute ist der Sportplatz wieder bevölkert und es werden die unterschiedlichsten Spiele gespielt. Von Fußball, über Volleyball, Diabolo und Drachensteigen, bis hin zu kleineren Ballspielen ist alles dabei. Gerhard, der sich gesundheitlich ein wenig plagt, geht es heute schon um einiges besser.

Montag, 11.07.2022

Wir starten mit einem weiteren Gespräch mit Sr. Angela in die neue Woche. Vroni ist wieder als Dolmetscherin dabei, während sich Gerhard und Alex mit ihr unterhalten.

Zuerst geht es um das Schild der Sternsinger an der Wand des Speisesaals, dass in keinem guten Zustand ist und daher erneuert werden soll. Ein weiteres an der Wand des Büros fehlt und soll wieder aufgehängt werden.

Für den Kindergarten wird angedacht, das Schild von „Bild hilft“ am Haupteingang anzubringen und der Organisation ein Foto zu schicken. Darauf sollen das Gebäude, die Kinder mit Aufklebern „Ein Herz für Kinder“ sowie die Lehrer*innen zu sehen sein.

Im Mai 2022 hatte Josef den Betrag in Höhe von 8.200 €, für die Fertigstellung des Kindergartens, an die Schule überwiesen. Kasumba wird uns den Beleg dafür geben, sobald er hier ist. Für den geplanten Erdwassertank ist der Kostenplan nicht mehr aktuell und soll neu erstellt werden. Viele Preise haben sich geändert, alles ist teuer geworden und auch der Wechselkurs schwankt. Im Kindergarten haben alle Räume oben an den Wänden Lüftungsöffnungen, die jedoch nicht mit Fliegenschutzgittern versehen sind. Ist also bei Nacht Licht an, können Mücken hereinschlüpfen. Sr. Angela wird sich darum kümmern.

Der Termin für die Einweihungsfeier des Kindergartens (Monat und Jahr) soll uns von ihr rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Den von Gerhard gespendeten Mangobaum möchte sie noch vor unserer diesjährigen Abreise pflanzen. Sarah hat einen Antrag an das Afrikaprojekt gestellt und bittet um Unterstützung für die Studiengebühren, die anfallen werden, wenn sie ab August an der Uni Kampala studiert. Sr. Angela bejaht die Frage, ob Sarah auch danach weiter an der Schule bleiben wird, und Alex wird sich ans Team wenden und sich für eine Unterstützung einsetzen.

Des Weiteren haben sich auch noch vier andere Lehrer*innen gemeldet und finanzielle Unterstützung für Weiterbildungen an Universitäten erbeten. Die Studiengebühren belaufen sich pro Jahr und Person auf 700 € und die Frage steht im Raum, woher die Mittel kommen sollen, mit denen das Afrikaprojekt sie unterstützen könnte. In den letzten beiden Jahren verlief die Zusammenarbeit zwischen Sr. Angela und Jennifer in Bezug auf die Patenschaften wohl nicht allzu gut. Uns fehlten viele aktuelle Informationen zum Verbleib der Kinder oder zu neuen Schüler*innen. Wir hoffen, dass sich das in Zukunft bessert. Beim nächsten Gottesdienst wird Rudolf Gast geehrt und seiner in der Heiligen Messe gedacht. Er war lange Zeit Vorsitzender des Landesverbandes Bayern, unterstützte das Afrikaprojekt und war selbst im Jahre 2009 hier in Uganda. Den Rest des Tages verbringen Alex und Vroni hauptsächlich damit, die Patenschaftslisten zu aktualisieren. Sie gehen durch alle Klassen, notieren die Namen aller Anwesenden und vergleichen mit den Listen, die Jennifer geschickt hat, welche Kinder schon Pateneltern haben, welche von „BELU Ugandahilfe e.V.“ unterstützt werden und welche noch keine Unterstützung erhalten.

Dienstag, 12.07.2022

Gleich in der Früh spaziert Vroni zum Konvent und zur Villa Maria, um frisches Brot zu besorgen. Dabei verpasst sie eine ganze Horde Affen, die das Gelände direkt neben dem Kindergarten besuchen.

Mit einem kleinen Sonnenbrand, aber guter Laune geht es wieder an die Patenschaften, diesmal im Austausch mit Sr. Angela. Sie wird uns Genaueres, insbesondere zu den neuen Kindern, sagen können. Kasumba hat uns mitgeteilt, dass er uns am Mittwoch gegen 11:00 Uhr zu einem Gespräch besucht. Sr. Angela ist informiert.

Mittwoch, 13.07.2022

Kasumba kommt gegen 11:30 mit seiner Tochter als Dolmetscherin. Gerhard teilt ihm mit, dass der Kindergarten zu 95% fertig ist. Es fehlen einige Sachen z.B. Warmwasseranschluss, Spiegel, Schrank, Tische im Besucherzimmer, im Esszimmer eine Couch. In der Küche ein Kühlschrank, Wechselstrom für den Herd usw. Sr. Angela wird sich darüber kümmern.

Gerhard fragt auch, warum so wenige Lichtschalter oder Steckdosen gemacht wurden. Damals haben wir über die Lichtschalter gesprochen. Leider sind sie im Kostenplan nicht aufgelistet. Im Besucherzimmer und Esszimmer wurde daher nachträglich noch für weitere Lichtschalter und Steckdosen gesorgt. Wir sprechen auch über einen Erdwassertank neben dem Kindergarten. Der vorherige Kostenplan ist nicht mehr aktuell. Kasumba soll einen neuen Kostenplan ausarbeiten. Er wird Gerhard noch den Bauplan und ein Foto vom Erdwassertank schicken. Wir warten auf Sr. Angela, damit sie auch beim Gespräch dabei sein kann. Leider ist sie weggefahren und kommt erst am Abend zurück. Wir sind nicht begeistert, dass sie für das Gespräch nicht vor Ort ist.



Wenn es stark regnet, rutscht die Erde am Hang ab. Deshalb sollen an drei Hängen hohe Mauern gebaut werden. Ein Kostenplan dafür wird vom Bauleiter erstellt und an uns verschickt. In letzter Zeit wurde am Schulgelände

eingebrochen. Der Zaun wurde durchgeschnitten und einige Pfosten herausgerissen.

Vorschlag von Alex: Das ganze Schulgelände soll mit einer hohen Mauer umschlossen werden. Auf die Mauer soll gerollter Stacheldraht oder Glassplitter angebracht werden. Ein Kostenplan wird erstellt. Kasumba geht gegen 16.30.

Donnerstag, 14.07.2022

Heute fahren Alex und Vroni wieder mit dem BodaBoda nach Masaka. Sie besuchen drei Gehörlose Friseurinnen und bummeln ein wenig durch die Stadt.

Freitag, 15.07.2022



*Vorbereitung der
Gebärdenvideos*

Einen Großteil des Tages verbringen wir damit, Fotos von allen Kindern zu machen, die noch Pateneltern suchen. Wir befinden uns meist in einer Traube aus aufgeregtem und neugierigem Schüler*innen, die natürlich gespannt sind und die Sache mitverfolgen möchten.

Anschließend nimmt Alex auch Videos von ihnen auf, in denen sie ugandische Gebärden zeigen. Später möchte er diese den entsprechenden DGS-Gebärden gegenüberstellen und die Vielfalt der Gebärdensprachen präsentieren. Auch übergeben wir Briefe von Pateneltern, die an ihre Schützlinge geschrieben haben und nehmen Antworten der Kinder mit. Zuletzt zeigen uns auch die Mädchen, wie gerne sie tanzen, wie es auch die Jungen vor zwei Wochen bereits bewiesen haben (auf Instagram sind alle Videos zur ganzen Reise zu finden).

Abends besuchen wir einmal mehr die Taubblindenschule, unterhalten uns mit Kindern und Lehrer*innen und bekommen eine kleine Führung durch die Räumlichkeiten.



In dieser Nacht ist erstmals nicht von Beginn an dem Mond zu sehen, was uns einen schönen Sternenhimmel beschert. Bisher konnten wir zusehen, wie eine schöne Mondsichel zu einem beeindruckenden Vollmond wird, jetzt versuchen wir, mit verschiedensten Einstellungen, Fotos von der Milchstraße zu machen. Nach und nach werden die Versuche immer besser und schließlich sind einige Jungs bei uns und wir machen Fotos mit langer

Belichtungszeit. Vor der Kamera steht nun immer eine Person mit Taschenlampe, die Wörter in die Luft schreibt. Nach ungefähr 15 Sekunden Belichtung sind die Fotos fertig und die Buchstaben sichtbar.

Samstag, 16.07.2022

Das Kindermissionswerk verlangt ein sehr detailliertes Dokument für die Anfrage zur Unterstützung des geplanten Erdwassertanks. Wir füllen es mit Hilfe von Sr. Angela und Sr. K so ausführlich wie möglich aus. Unter vielen anderen Kostenpunkten sind auch jene angefragt, die längst in Form des Kostenvoranschlags von Kasumba aufgeführt und geschickt worden sind. Wir tragen sie erneut ein, wenngleich sie sich im Laufe der Zeit verändert haben. Sobald wir die aktuellen Preise haben, werden wir diese nachreichen.

Datum für die Einweihungsfeier des Kindergartens ist der 6. März 2023. Vroni überträgt alle Briefe von Lehrer*innen, die um finanzielle Unterstützung ihrer Weiterbildungen bitten, auf den Laptop.

Währenddessen fahren Alex und Sr. K nach Masaka, um fehlende Dinge für die Kinder zu besorgen. Darunter zum Beispiel Moskitonetze für manche Betten. Spät abends trifft Vroni sich noch mit Sr. Angela, um die familiären Hintergründe der Patenkinder, die noch Pateneltern brauchen, aufzuschreiben.

Sonntag, 17.07.2022



Das Afrikaprojekt lädt heute alle Lehrer*innen, Schwestern und Kinder zur 25-Jahre-Feier des Afrikaprojekts herzlich ein. Im Jahre 1997 war der Anstoß zu dem Projekt. Als Gerhard im Jahre 1997 erstmals die Schule besucht hat, beherbergte sie 10 Kinder und 2 Schwestern. Die Schule hatte nur

zwei Schulräume und man übernachtete und aß zusammen mit hörenden Kindern. Sr. Immaculate teilte Gerhard mit, dass der Konvent den Gehörlosen ein Grundstück zur Verfügung gestellt hat und dort in Zukunft eine Schule gebaut werden könnte. Das jetzige Schulgelände bestand damals nur aus Bananenplantage oder Maisfeldern. Jetzt, nach 25 Jahren, steht ein großes Schulgelände. Bei der Feier tanzen alle Kinder und sogar die Lehrer*innen und Schwestern. Sr. Angela bedankt sich für unsere Hilfe und bittet um weitere Unterstützung. Gerhard hält auch eine kurze Rede und berichtet von der Vergangenheit und der Entwicklung der Schule. Besonders bedankt sich Gerhard bei Sr. Immaculate und Sr. Matura für die Idee, eine Gehörlosenschule zu errichten. Anschließend übergibt Gerhard den Kindern einen Fußball und Volleyball und verteilt an die Kleinen Süßigkeiten. Wir bleiben noch fröhlich beisammen bis zur Dunkelheit.

Montag, 18.07.2022

Gegen 10 Uhr ist ein Fototermin mit den Kindergarten-Kindern für Bild hilft „Ein Herz für Kinder“. Das Schild der Organisation hängen wir an die Wand des Kindergartens. Gerhard wird noch ein Dankschreiben mit Fotos an Bild hilft schreiben.

Währenddessen verteilen Alex und Sr. K die eingekauften Sachen an alle Kinder, die diese nicht mitbringen konnten, als sie in die



Kinder bedanken sich für die Hilfe aus Deutschland



Haupteingang mit Rampe





Beleuchtung mit Solaranlage

Schule kamen. Auch die Patenkinder bekommen jetzt die Dinge, die durch die Pateneltern ermöglicht wurden.

Anschließend beschäftigt Vroni sich erneut mit Sr. Angela zum Thema Patenschaften und Alex bricht nach Mbale auf. Er muss von Masaka nach Kampala und dann weiter zur Berufsschule, denn er bleibt vier weitere Tage in Uganda. Gerhard und Vroni starten am Nachmittag diesen Tages Richtung Flughafen Entebbe.



Sie machen noch einen Zwischenstopp, bei dem Gerhard an einem von vielen Straßenständen eine Trommel kauft. Diese wird er der Musikkapelle der Kirchengemeinde Heuchelhof schenken. Sie spielten jahrelang beim Sternsinger Gottesdienst. Als Dank möchte Gerhard die Trommel am 06.01.2023 persönlich übergeben. Auch die Kirchengemeinde St. Sebastian bekommt die schöne Kerze aus Uganda, als Dank für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit den

Sternsingern.

Etwa um 21 Uhr erreicht Alex nach einer langen Fahrt das Hotel in Mbale und gegen Mitternacht hebt der Flieger mit Gerhard und Vroni Richtung Deutschland ab. Sie kommen am Dienstag, den 19.07.2022 nach einem langen Flug und Zwischenaufenthalt in Istanbul wohlbehalten in Frankfurt an. Vronis Eltern holen sie am Flughafen ab und bringen Gerhard Richtung Würzburg.

Dienstag, den 19.07.2022

Vormittags fährt Alex mit dem Motorradtaxi "BodaBoda" zur Gehörlosenschule in Mbale, wo er die stellvertretende Schulleiterin trifft. Während der Corona-Krise wurde die stellvertretende Leitung gewechselt. So musste er sie neu kennenlernen und erklären, wer wir sind. Nach dem Kennenlernen konnte er ehemalige Schüler*nnen aus Bwanda und Rwera/Ntungamo treffen und plaudern. Den Jugendlichen geht's gut und sie freuen sich über den Besuch. Sie sind nur ein bisschen traurig, weil die anderen Teammitglieder nicht kommen. Sie führen Alex durch die Schule, da einiges neu ist und geändert wurde. Nach Gesprächen mit den Jugendlichen reist er wieder nach Mbale.

Mittwoch, den 20.07.2022

Mittags fährt er mit dem Reisebus nach Kampala. Leider braucht der Bus viel länger als auf der Hinfahrt und so kommt er erst gegen 20 Uhr in der Hauptstadt an. Von dort geht es direkt zum Einkaufszentrum "Acacia Mall", um die ehemalige Schülerin Stella zu treffen. Sie stellt wunderschöne Halsketten und bunte T-Shirts her. Diese Handcrafts werden wir an der Jubiläumsfeier verkaufen.

Donnerstag, den 21.07.2022

Nach dem Frühstück im Hotel besucht Alex den Handcraft Market und besorgt dort einige schöne Sachen, die in Deutschland gut verkauft werden können. Danach geht er in der Stadt spazieren und trifft sich abends mit seinen Freunden in einem Restaurant. Nach der Unterhaltung fährt er zum Flughafen, um nach Deutschland zu fliegen, wo er am Folgetag gut ankommt.

Vroni, Alexander und Gerhard

Schlusswort von Gerhard

Ich muss sagen, im Großen und Ganzen war die Ugandareise eindrucksvoll. Vor allem von dem Bau der Mädchen- und Jungenschlafgebäude, dem Gewächshaus und Brunnenbau in Isingiro sind wir beeindruckt. Sr. Dinah ist eine Powerfrau. Sie kümmert sich viel um die Gehörlosen.

Das Schulgelände in Ntungamo wurde schön mit verschiedenen Bäumen für Erholung im Schatten gestaltet. Die Küche funktioniert wieder einwandfrei. Somit sind die Schwestern von diesen Sorgen befreit. Die 15-Jahre-Feier war schön, besonders haben sich die Kinder über das gute Essen gefreut. Es war eine gelungene Feier.

Den Kindergarten in Bwanda zu bauen, war eine gute Idee. Somit können auch die Kleinkinder schon mit dem Lernen anfangen. Auch die 25-Jahr Feier war sehr schön und auch hier haben sich die Kinder über das gute Essen gefreut.

Am Schluss möchte ich erwähnen, dass Vroni mit viel Mühe gedolmetscht hat. Auch Alex in Ugandischen Gebärdensprache übersetzt. Herzlichen Dank.